

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 28.

55. Jahrgang.

Fernsprecher Nr. 29.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Preis vierteljährlich hier 1.10 M., mit Trägerlohn 1.20 M., im Bezirke und 10 Km. Umkreis 1.25 M., im übrigen Württemberg 1.35 M., Monatsabonnements nach Verhältnis.

Anzeigen-Gebühr für die einspalt. Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmal. Einrückung 10 % bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Verlag: Plauderschriften, Illustr. Sonntagsblatt und Schwäb. Landwehr.

Nr. 55

Dienstag, den 7. März

1911

Reichstag, Regierung und Presse.

Eine Skizze.

Selten ist das verfassungsrechtliche Verhältnis zwischen Reichstag und Regierung so im Vordergrund des Tageskampfes gewesen, wie in unserer Zeit. Wir wollen uns in unseren kurzen Betrachtungen auf diesen Tagesstreit selbst nicht einlassen, aber in das Getriebe des In- und Miteinanderarbeitens der drei bedeutsamen Faktoren: Reichstag, Regierung und Presse einmal hineinkleuchten, scheint uns für das Verständnis mancher Vorgänge im Parlament nicht unwesentlich zu sein.

Nach § 5 der Verfassung ist zu einem Reichsgesetze die Uebereinstimmung des Bundesrats und des Reichstages in ihren Mehrheiten erforderlich. Beide Teile sind also gleichberechtigte gesetzgebende Faktoren. Die Maschine der Gesetzgebung steht still, wenn nicht zwei Mehrheiten geschaffen werden.

Wie wenig Gesetze würden trotz endloser Debatten im Vicum des Reichstages zustande gekommen sein, wenn die Gesetzentwürfe der Regierung in den Kommissionen dem Reichstage nicht erst schmuckhaft gemacht worden wären. Reichstag und Regierung lebten in einem ewigen Konflikt.

Fast jedes größere Gesetz wird von der Regierung dem Reichstage durch eine feierliche Einführungsrede des Ressortchefs zur Beratung übergeben. In den meisten Fällen wird dann in der ersten Lesung von der Mehrheit des Hauses scharfe Kritik geübt. Ein Parteiführer nach dem andern geht zur Tribüne, um die feierliche Erklärung abzugeben: „In dieser Gestalt ist für uns das Gesetz unannehmbar.“ Der Minister als Bundesratsstich lassen diese Erklärungen kühl bis ans Herz hinan. Er weiß, es kommt ganz anders.

Die Kommissionsberatungen beginnen. Ohne Rücksicht auf den Standpunkt der Regierung lüdt die Mehrheit der Kommission, das Gesetz ganz nach ihrem Willen umzuformen. Der Regierungsvortrag warnt und stellt mit feierlichem Ernst das Scheitern der Vorlage in Aussicht.

Nun beginnen die Verhandlungen hinter den Kulissen. Die Regierung bittet Vertreter der Parteien, die auf ihrem Standpunkt stehen, zu sich und teilt ihnen vertraulich mit, wie weit sie geneigt ist, der Mehrheit der Kommission entgegenzukommen. Wohl informiert, laden diese Vertrauensmänner der Regierung die ihnen befreundeten Parteien im Reichstage zu einer vertraulichen Besprechung ein. Es wird hin und hergehandelt. Oft wiederholen sich die vertraulichen Beratungen, und in der Presse liest man während dieses vertraulichen Hin- und Herüber: „Die Entscheidung auf des Messers Schneide!“

Die zweite Lesung in der Kommission gibt gewöhnlich schon ein klares Bild. In wenigen Fällen hat der „Kuhhandel“, der solange es Parlamente geben wird, geschmäht und doch als wichtige Institution erhalten werden wird, Erfolge gehabt. Nur in ganz seltenen Fällen lassen ein Parlament und Regierung auf eine Machtprobe, also einen Konflikt ankommen. Erinnerung sei an die Erbschaftsteuer.

Da wir kein parlamentarisches Regierungssystem haben, wird fast immer bei einem Konflikt zwischen der Mehrheit des Reichstages und der Mehrheit des Bundesrates das Parlament den Kürzeren ziehen. Der Reichskanzler ist durch das Vertrauen des Kaisers in sein Amt eingesetzt. Ein Konflikt zwischen Kanzler und Parlament kann den Kanzler nicht stützen. Der Kanzler braucht nicht zu gehen, er kann aber mit Einwilligung des Kaisers den bösen Reichstag nach Hause schicken. Und die Geschichte der Auflösung des Reichstages hat gelehrt, daß die Regierung schließlich doch einen ihr gefügigen Reichstag bekommt.

Während die Regierung nur dann im Reichstag anwesend sein braucht, wenn es ihr gutdünkt, kann der Reichstag auf dem Wege der Interpellation die Regierung zur Rede stellen.

Interpellationen gehen von Oppositionsparteien aus, die der Regierung eine kleine oder große Verlegenheit bereiten wollen, denkt man fast allgemein im Volk. Dem ist durchaus nicht so. Interpellationen sind schon sehr oft durch die Regierung selbst veranlaßt worden, wenn sie das Bedürfnis hat, besonders in Angelegenheiten, die Unruhen im Auslande hervorzurufen können, ihre Meinung klipp und klar zum Ausdruck zu bringen. Eine befreundete Partei wird um das „Sprungbrett“ gebeten.

Es ist noch dem heutigen Stand der Dinge gar nicht möglich, der Regierung auch durch eine ihr noch so peinliche Anfrage eine Schlappe zu bereiten. Die Interpellanten können sich entrüsten so viel sie wollen, ein Befehl darf nicht gefaßt werden, und in den meisten Fällen gehen die heftigen Debatten aus wie das Hornberger Schießen.

Die mit einem großen Formenapparat in Szene gesetzten Interpellationsdebatten haben allerdings insofern große Bedeutung, als sie sich als Beruhigungsmittel ersten Ranges erweisen. Nach einem Eisenbahnunglück, nach einer Grubenkatastrophe sind durch Interpellationen die erregten Gemüter sehr oft besänftigt worden. Da ein gut Teil der Verhandlungen im Reichstage der Agitation draußen im Lande dienlich gemacht wird, ist es kein Wunder, daß viele Interpellationen aus rein agitatorischen Gründen das Forum des Reichstages beschäftigen.

Der Reichstag hat also ein schweres und ein leichtes Geschick, das er gegen die Regierung aufzuheben kann: die Ablehnung von Gesetzentwürfen und die Interpellation. Erstreut sich der Kanzler des kaiserlichen Panzerschutzes, dann treffen ihn beide Geschicke nicht.

Von einem Recht des Reichstages der Regierung gegenüber wird so gut wie gar nicht mehr Gebrauch gemacht, ebenso von dem Recht der Adressen und Deputationen an den Kaiser. Da man im Volke von diesem Recht fast gar nichts weiß, seien die §§ 67 und 68 hier wiedergegeben, wie sie in der Geschäftsordnung des deutschen Reichstages festgelegt sind.

Wird beantragt, eine Adresse an den Kaiser zu richten, und haben der oder die Antragsteller dem Reichstage einen formulierten Entwurf zu der Adresse überreicht, so findet die weitere Behandlung in derselben Art wie bei allen anderen Anträgen statt. Beschließt der Reichstag, die Vorberatung des Entwurfs einer Kommission zu übertragen, so wird diese aus dem Präsidenten — bei dessen Behinderung dem Vizepräsidenten — des Reichstages als Vorsitzenden und 21 von den Abteilungen zu wählenden Mitgliedern gebildet. Liegt ein Entwurf zu einer Adresse nicht vor, so ist dieser von einer in gleicher Weise zusammenzusetzenden Kommission zu fertigen und ohne weiteren Bericht dem Reichstage zu überreichen.

Soll die Adresse durch eine Deputation überreicht werden, so bestimmt der Reichstag auf den Vorschlag des Präsidenten die Zahl der Mitglieder; das Los bezieht sie. Der Präsident ist jedesmal Mitglied der Deputation und führt allein das Wort.

Alter, parlamentarischer Brauch, Reichstag und Regierung „menschlich näher zu bringen“, sind die parlamentarischen Abende beim Reichskanzler und den Ministern. Bei einem guten Happen und einem wohlbedimmlichen Trank wird hier in den behaglichen Gemächern der Minister politisiert. Die Weinlaune läßt des Krieges Stürme schweigen, und freundlich drückt man dem Minister die Hand, — natürlich ganz unverbindlich!! — den man noch wenige Tage vorher von der Tribüne des Reichstages heftig bekämpft hat. Die Sozialdemokraten lehnen diese Besuche ab, die trotz ihres unpolitischen Charakters ein kleines Spiegelbild der politischen Situation sind. Das Zentrum schmitz feinerzeit den Fürsten Bülow, und die Freisinnigen sind heute von einer Einladung Bethmann Hollwegs nicht sehr entzückt.

Zum Schluß ein Wort über die Presse im Reichstag. Wenn man die Reichstagsjournalisten im „Entenspuhl“, dem für sie im Obergeschloß hergerichteten Erfrischungstraum, lustig plaudernd um die Tische geknarrt sieht, dann ahnt man nicht, wie anstrengend, wie nervenzerrütend ihr Saisonberuf ist. Gewiß — der Reichstag hat nicht immer große Tage. Aber der Journalist, der allein seine Aufgabe darin erblickt, von der Tribüne des Reichstages herab sich die Reden da unten im Sitzungssaale anzuhören, der wird seinen Posten wohl schwach ausfüllen. Er muß stets Fühlung mit den Abgeordneten haben, und kann auch mit gutem Recht verlangen, daß der Abgeordnete der seiner Zeitung befreundeten Partei sich ab und zu mit ihm darüber ausspricht, wie man in Parteikreisen über die politische Lage denkt, ob große Ereignisse, die man im politischen Leben nun einmal täglich zu erwarten hat, in Aussicht stehen.

Reichstagsabgeordnete und Presse sind aufeinander angewiesen. Die Presse kann allensfalls eine Zeitlang auch ohne Reichstagsberichte auskommen. Jene Zeit hats gelehrt, als Herr Gröber es wagte, die Presse im Reichstag gröblich zu beleidigen. Jene Zeit hat aber auch deutlich bewiesen, daß der Parlamentarismus, da die Reden im Reichstag vor allen Dingen doch von Leuten gehört werden sollen, ohne Presse zur Unfruchtbarkeit verdammt ist.

Die Abgeordneten sind nicht zuletzt durch die Hilfe ihrer Parteipresse in den Reichstag hineingewählt worden. Sie brauchen die Presse aber auch sehr während ihrer parlamentarischen Tätigkeit. Der Wahlkreis will genau wissen, was der Abgeordnete im Reichstage gesprochen hat, und er wendet sich mit dem stenographischen Bericht an die ihm bekannte Presse.

Kurzum Reichstag und Presse sind eng Verbündete —, oder sollten es wenigstens sein. Diesem Zusammengehörig-

keitsgefühl haben die meisten Parteien im Reichstage bereits äußerlich Ausdruck gegeben, daß sie mindestens einen Abend während der parlamentarischen Sitzungsperiode gemüthlich mit den Vertretern der Presse zusammen sind.

Reichskanzler von Bethmann-Hollweg ist der Presse weniger zugänglich, als sein Vorgänger Fürst Bülow, der immer ein paar Journalisten um sich hatte. Das Presdebureau der Regierung unter Leitung eines Geheimrats steht aber dem Reichskanzler so nahe, daß man dort ohne große Mühe wichtige Dinge erfahren kann, die man erfahren soll. Auch die Presse hat die Ehre, zu den parlamentarischen Bierabenden des Reichskanzlers und des Ministers geladen zu werden.

Wie unten im Saale die Abgeordneten persönlich höflich und freundlich verkehren, so auch oben in ihrem Wirkungskreis die journalistischen Kollegen der verschiedenen Parteidirectionen. Unter den 200 Reichstagsjournalisten des In- und Auslandes kann man eine musterhafte kollegiale Solidarität beobachten. Einig ist man auch in fröhlichen Stunden darüber, ob man auf der Journalistentribüne etwas zu versäumen hat oder nicht. Wenn Stadthagen zu einer Dreistunden-Rede anhebt, dann hält man gemeinsam Einkehr im „Entenspuhl“. Seine Rede erlaubt nicht nur, daß man ungestört Kaffee trinken kann — die Zahl der „Kaffeedröner“ ist nicht gering —, sondern man kann auch mit aller Seelenruhe sein Mittagmahl einnehmen. Stadthagen ist ein „Menuredner“.

Politische Uebersicht.

Die Petitionskommission des Reichstages hat eine Petition des Vereins deutscher Kaffeegroßhändler, die dahin geht, die Bezeichnung der Kaffeeurrogate mit dem Namen „Kaffee“ zu verbieten und auf die Kaffeecerajmittel eine Steuer zu legen, verworfen, weil eine solche Steuer die ärmeren Klassen der Bevölkerung neu belasten würde.

In Bayern bröckeln die jungliberalen Vereine mehr und mehr von der nationalliberalen Partei ab. Auch der Münchener jungliberale Verein hat nunmehr den Uebergang zur Fortschrittlichen Volkspartei beschlossen. Am 26. d. M. soll in Schwabach über die endgültige Auflösung des jungliberalen Landesverbandes beschloffen werden. In Schwabach findet am 25. und 26. d. M. auch der zweite Delegiertenkongress der Arbeitsgemeinschaft der liberalen Kreisverbände Bayerns statt. Die Tagesung soll vor allem den Aufmarsch des Liberalismus in Bayern zu den Reichstagswahlen vorbereiten und das Signal zum Eintritt in den Wahlkampf geben.

Zwischen Spanien und dem Vatikan dürfte es doch noch zu einem völligen Bruch kommen. Der Minister, der sich mit der letzten Note des Vatikans befaßt, hat die in dieser Note gestellten Bedingungen für die Wiederaufnahme der Verhandlungen nicht angenommen. Vielmehr billigte er den Beschluß, das Vereinsgesetz noch im Lauf des Monats März dem Parlament vorzulegen. Der Ministerrat stand unter dem Vorbehalt des Königs, der mit dem Vorgehen der Regierung in allen Punkten einverstanden ist.

Die türkische Regierung hat sich zu den Schiffen, die sie dem Nordd. Lloyd in Bremen abkauft, auch einen Kapitän, einen ersten Offizier und zwei Maschinisten vom Nordd. Lloyd verschrieben. Sie sind zunächst auf 1/2 Jahr beurlaubt. — Seit etwa zwei Wochen vergeht kaum ein Tag, an dem sich an der türkisch-griechischen Grenze nicht blutige Zusammenstöße ereigneten. In Athen und Konstantinopel zeigt man den guten Willen, Ruhe zu schaffen. — Am Donnerstag hat General Jiget Pascha in Gegenwart hoher Beamten und der fremden Konsuln in Hodeida den ersten Spatenstich zum Bau der Bahn Hodeida—Saana getan.

An der türkisch-griechischen Grenze dauern die Plänkelleien an. Es werden auf beiden Seiten täglich einige Tote und Verwundete verzeichnet. — Ein Kriegsgericht in Konstantinopel hat beschloffen, die sich auf 130 000 Pfund belaufenden Veruntreuungen in der militärischen Fezfabrik aus dem Vermögen des Kriegsministers des alten Regimes Rifa Pascha zu begleichen.

Nach Meldungen aus Persien erschien am Samstag der Regent im Parlament zur Eidesleistung. Er verlas eine längere Rede, in der er darlegte, was ihn bisher gehindert habe, die Regentenschaft anzunehmen. Die Eidesleistung sei gegen seine Ueberzeugung, da die Verfassung ihn verantwortlich mache, ihm aber keine Macht in die Hand gebe. Er werde zurücktreten, sobald er sehe, daß kein Fortschritt zu erreichen sei.

Nach Meldungen aus Marokko haben sich einige weitere Stämme dem in der Umgegend von Fez angebrochen insolge unerträglichem Steuerdruck ausgebrochenen Aufstand angeschlossen.

1911.
schmerz-
rosenmutter
s-Witwe
herzlicher
res lieben
Z,
rau
nz.
1911.
Teilnahme
heit und bei
en Tochter,
e.
on hier und
n für ihre
nd Genos-
enden sagt
Dank
Deuble.
ung.
e zu den
10. März,
Ihr
Prediger.
d-Fasson, weil h
rbig,
Auswahl.
ler.
mikers, habe ich
fen:
r, 1 größere
und Platte,
Flaschenzug,
Lochplatte,
verschiedenen
Handwerkzeug,
reinerhand-
d, 1 Partie
Zehranben,
eisen.
3, von morgens
ebefziger.
ner
Nagold.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Nagold, den 7. März 1911.

Landw. Bezirksverein. Die auf die Ausschreiben eingelaufenen Bestellungen an Saatgut zur Frühjahrssaat durch Vereinsmitglieder belaufen sich auf 39 Ztr. Frühkartoffeln, 285 Ztr. Spätkartoffeln; 38 Ztr. Fichtelgebirgs- und 30 Ztr. Leutewiger Gelbbaler.

Altenteig, 6. März. Hier wird am nächsten Sonntag nachm. 3 Uhr im Gasthof zum „grünen Baum“ ein vom Coang. Bund veranstalteter Vortrag des Stadtpfarrers Theodor Traub an der Pauluskirche in Stuttgart stattfinden über das Thema: Das gute Recht des Evangelischen Bundes in unseren Tagen.

Horb, 5. März. Die Beteiligung an der Internationalen Ausstellung für Reise- und Fremdenverkehr in Berlin (vom 1. April bis 20. Juni ds. Js.) hat allseits so großes Interesse hervorgerufen, daß sie zu einer der bedeutendsten Veranstaltungen auszuwachsen scheint. Auch unser württembergisches Heimatland wird recht repräsentativ darauf vertreten sein. Wie wir schon früher mitteilten, ist dank reger Tätigkeit des Herrn Stadtschultheißen Cong von Calw und des Herrn Architekten Braun von Liebeggell (Firma Schumacher und Braun) eine Einigung dahin zustande gekommen, daß die Schwarzwaldbäder und Fremdenverkehrs-Vereinigungen, auch Nagold beteiligt sich daran, eine Schwarzwälder Stube mit Kaffeeauschank einzurichten, in der auch die hauptsächlichsten Industrie-Erzeugnisse, gute Landschaftsbilder, Prospekte usw. ausgestellt werden sollen. Heute fand nun abermals eine Versammlung hier im „Schwarzen Adler“ statt, in der Vertreter aus den Oberämtern Calw, Nagold, Neuenbürg, Freudenstadt, Horb, Oberndorf, Rottweil und Sulz erschienen waren. Herr Stadtschultheiß Cong erstattete Bericht über die bisherigen Verhandlungen, besonders in finanzieller Beziehung. Die Kosten betragen nach dem Vorschlag 5900 M. Durch Zuschüsse von Städten, Vereinigungen und Privatpersonen — teilweise fest zugesichert — hofft man den Betrag von rund 5000 M. aufzubringen, sodas noch für einen Abmangel von 800 M. Sorge besteht. Mit großer Freude wurde die Mitteilung des Herrn Prof. Dr. Endriß-Stuttgart aufgenommen, der zufolge der Schwarzwaldberein (der sich bisher passiv verhalten hatte) in anbetragt des idealen Zweckes einen Zuschuß von 500 M. gerne gewähren wird. Die Herren Cong-Braun wollen nach Kräften bestrebt sein, den Kostenrest noch aufzubringen. Herr Architekt Braun entwarf dann in kurzen Strichen ein Bild des Ausstellungsraumes und insbesondere der Schwarzwaldstube, die nach Redners Ausführungen ein naturgetreues, anheimelndes Gesicht tragen wird. Die erschienenen Vertreter betonten in der Diskussion fast ausnahmslos, daß Reklame fremder Art von diesem Raum unbedingt ferngehalten werden muß, um die Eigenart, die Naturwüchsigkeit des Ausstellungsgegenstandes nicht zu zerstören. Den Besuchern der Kaffeestube wird ein Geschenkbüchlein überreicht werden, das kurz Aufschluß gibt über besondere Sehenswürdigkeiten der einzelnen Städte oder Landstriche. In den Text werden Illustrationen — Bauertypen, hervorragende Städte-, Gebirgs-, Denkmals- und Landschaftsbilder — eingestreut. Für das Büchlein hat eine heimische Schriftstellerin, Frau Auguste Supper in Stuttgart, die hervorragendste Kennerin des schwarzwälder Natur- und Volkscharakters, ein Geleitwort geschenkt — eine phantasievolle Schilderung der heimatischen Erde. Die blumenreiche, edle Sprache durchweht die Würze kindlicher Auffassung und verleiht dem Werkchen schwäbischen Ewigkeitswert. Nach dem Gesamtarrangement zu schließen, verspricht die Ausstellung ein Gebilde zu werden, dessen Eigenart sicher die Beachtung findet, die von ihr erhofft wird und ist dies der Fall, so ist die Mühe um das Zustandekommen nicht umsonst gewesen. (Schw. B.)

Stuttgart, 6. März. Das Königspaar ist am Samstag nachmittag wieder hier eingetroffen.

Der König hat den Präsidenten des Oberlandesgerichts, Staatsrat von Cronmüller, zum Mitglied der ersten Kammer auf Lebenszeit ernannt.

Stuttgart, 6. März. Dem geschäftsführenden Landesauschuss zur Veranstaltung des Blumentags aus Anlaß der Silbernen Hochzeit des Königspaares sind eine Reihe von Vorschlägen für eine möglichst reiche Gestaltung des Verkaufs zugegangen. Als besonders wünschenswert für das Land und die kleineren Landorte wird bezeichnet, daß durch Geistliche und Lehrer auf dem ihnen zugänglichen Wege das richtige Verständnis namentlich auch bei der Jugend geweckt und verbreitet wird. Im ganzen Lande werden mehr als 10 000 Verkäuferinnen zur Verfügung stehen. Bei der Landeskauffeststellung des Blumentags, dem Bankhaus Doerrenbach u. Co. in Stuttgart sind bereits die ersten Extratragungen eingegangen, darunter 7000 M. vom Tübinger Blumentag.

Stuttgart, 6. März. Das Staatsministerium veröffentlicht im Staatsanzeiger den Bericht an den König über die Geschäftstätigkeit der Verwaltungsgerichte in der Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1910. Darnach waren bei den Kreisregierungen im Jahr 1910 249 Verwaltungsstreitsachen anhängig, von denen 103 durch Urteil, 98 in anderer Weise erledigt wurden und 48 unerledigt blieben. Beim Verwaltungsgerichtshof wurden im selben Jahr Verwaltungsstreitsachen erster Instanz durch Urteil 2 erledigt, in anderer Weise 5; unerledigt blieben 4. Von Verwaltungsstreitsachen zweiter Instanz wurden durch Urteil 26, in anderer Weise 4 erledigt; 10 blieben unerledigt. Rechtsbeschwerden

wurden durch Urteil 70 erledigt, in anderer Weise 8; unerledigt blieben 5.

Stuttgart, 6. März. (Aus der Handwerker-Organisation.) Einem ungewöhnlich starken Mitgliederzuwachs hatte sich im Jahre 1910 der Württ. Bäckereimittelverband zu erfreuen. Dem Verband sind nicht weniger als 22 Innungen mit rund 1100 Mitgliedern beigetreten. Darunter sind 12 neugegründete Freie Innungen. Heute zählt der Verband 17 Zwangs- und 43 Freie Innungen mit 3327 Mitgliedern. Nur 4 Innungen und 3 Freie Vereinigungen stehen noch außerhalb des Verbandes, 10 Oberamtsbezirke, wovon 6 im Handwerkskammerbezirk Ulm, sind noch nicht organisiert. Der württembergische Verband ist ein Glied des Zentralverbandes Deutscher Bäckereimittel „Germania“ der mit gegen 70 000 Mitgliedern in mehr als 1300 Innungen der größte Handwerker-Berufsverband ist.

Stuttgart, 6. März. Zur Besichtigung des Heims für Gasthofgehilfinnen in der Rothebühlstraße 79 waren gestern nachmittag die Vertreter der Presse geladen. Das neue Heim in prächtiger Lage am Fenersee wurde durch die Architekten Klante und Weigle vollständig umgebaut, teilweise erweitert und neu ausgestattet. Das Erdgeschoss enthält einen Laden des Konsumvereins und ein alkoholfreies Café des Stuttgarter Kaffeehausvereins. Der ganze erste Stock bildet Geschäftslöcher des Schiedsgerichts für Arbeiterverfugung. Die übrigen Stockwerke dienen in der Hauptsache dem Heim für Gasthofgehilfinnen. An einem geräumigen, freundlichen Flur liegen im zweiten Stock schöne Wohn-, Speise- und Büroräume. Einige Logierzimmer für durchreisende Kellnerinnen mit sehr geschmackvoller Ausstattung im Kabinensystem schließen sich an. Eine helle praktische Küche mit Speisekammer und Veranda ermöglicht einen flotten Wirtschaftsbetrieb. Der dritte Stock zeigt die gleiche Ausstattung wie der zweite, es sind eine Anzahl Einzelzimmer und mehrere Kabinenzimmer mit 3—4 Betten vorhanden. Ferner enthält dieser Stock Sekretariat, Bad und Puzraum. Im Untergeschoss sind geräumige Keller und Borräume, modernen eingerichtete Waschküche und Bügelzimmer, Trockenraum und die Zentralheizung untergebracht. Das ganze Haus ist mit Warmwasserheizung versehen. — Die Arbeit im Heim ist von besonderer Art, für die tagsüber in Restaurationen beschäftigten Kellnerinnen soll das Haus kein Wirtshaus sein, sondern es soll teils einen Heim- teils einen Hospizcharakter tragen. Im Anschluß an das Heim besteht die Fürsorge für die Kellnerinnen auf dem Volksfest in Cannstatt. Auch ging von Stuttgart die Anregung in andere Städte aus, es entstanden ähnliche Heime in Dresden, Straßburg und München, ferner richtete man in verschiedenen Städten Auskunftsstellen ein. Der neugegründete Zentralverband für Gehilfinnen für ganz Deutschland wurde auf Aufforderung des Ministeriums des Innern durch den Stuttgarter Verein ins Leben gerufen. Der Verband bezweckt eine sittliche, moralische und praktische Verbesserung des Standes, letzteres insbesondere durch Verbesserung der Gesehe. Frau O. Duvernoy, die Vorsitzende des Vereins zur Fürsorge für Gasthofgehilfinnen, ist in erster Linie die Errichtung des neuen Heims zu danken und ihre mit hingebendem Eifer betätigte Fürsorge für die Gasthofgehilfinnen verdient Anerkennung und Nachahmung, da in dieser Beziehung in der Tat etwas Mustergültiges in Stuttgart geschaffen worden ist.

Der Hofrock, der die großen Unruhen im Reich der Mode hervorgerufen hat, ist auch in Stuttgart eingedrungen. Der vorgeratene Sonntag ist der denkwürdige Tag, an dem zum erstenmal ein junges Mädchen in Stuttgart das Wagnis riskierte, die vielangekündete Schöpfung Pariser Modenkunst in der Deffentlichkeit vorzuführen. Die junge Dame wurde nicht zerrissen oder sonstwie gelächelt, noch ausgepöffelt, sondern kam mit unbeschädigter Lebenswürdigkeit ins Tagblatthaus, um sich hier in einer dezenten Rockhose vorzustellen, die aus dem Wiener Damenkleider-Metier Maison Gustein, Stuttgart, Paulinenstraße 29, stammt.

Die Vereinigung württembergischer Dentisten erließ in diesen Tagen folgende Warnung an das zahlende Publikum:

Warnung an das zahlende Publikum! Die untergeordnete Ständesvertretung der Dentisten Württembergs steht sich genötigt, einige weitverbreitete Irrtümer des zahlenden Publikums richtigzustellen und zu weit gehende Hoffnungen der Patienten auf das richtige Maß zurückzuführen. Die häufig zu sehenden Reklamen: „Absolut schmerzlos“, „Schmerzlose Zahnoperationen mit den neuesten Erfindungen“, „Außerordentlich billige Behandlung“, „Teilzahlung gestattet“, „Erstes Spezialinstitut“, ferner die Anpreisung ganz besonderer Methoden usw. bringen das Publikum auf die irrige Ansicht, als ob diese Fachleute tatsächlich etwas Besonderes leisten.

Das Vertrauen, welches das Publikum solchen Leuten auf ihre Annoncen hin entgegenbringt, rächt sich immer am eigenen Körper und Geldbeutel. Man bringe deshalb derartigen allzuweit versprechenden Anzeigen ein berechtigtes Mißtrauen entgegen, wie auch solchen Zahnärzten oder Zahninstituten, welche ihre Dienste durch Reisende anbieten. Geschäftsweht.

Tübingen, 6. März. Aus nationalliberalen Kreisen wird uns geschrieben: „Die nationalliberale, deutsche, Partei hielt am Samstag abend ihre Hauptversammlung ab, in der unter dem würdevollen Beifall der zahlreich erschienenen einstimmig eine Resolution angenommen wurde, die sich mit dem Wahlabkommen mit der Volkspartei in Württemberg beschäftigt und so bestimmt gehalten ist, daß man einen Bruch des Abkommens für das ganze Land befürchten muß, wenn die Volkspartei nicht von ihrer Kandidatur im 14. Wahlkreis, Ulm, Abstand nimmt. Die Resolution besagt:

Die deutsche, nationalliberale Partei Tübingen hält ein Zusammengehen der beiden Parteien bei den bevorstehenden Reichstagswahlen für notwendig und ist deshalb bereit, den Volksparteilichen Kandidaten v. Payer im 6. Wahlkreis mit allem Nachdruck zu unterstützen und sich auch selbsttätig an dem Wahlkampf zu beteiligen. Die Partei spricht die Voraussetzung aus, daß das Wahlabkommen im ganzen Lande von den beiderseitigen Parteiorganisationen schon im Hinblick auf die Erhaltung der Wahlfreiheit bei der Stichwahl streng loyal durchgeführt und gegenseitige Verärgerungen der Lokalorganisationen künftig vermieden werden. — Die Partei fordert aber die Beilegung der Differenzen im 14. Wahlkreis durch Zurückziehung der volksparteilichen Sonderkandidatur, einmal in der Befürchtung, daß jede gegenseitige Bekämpfung der beiden Parteien und sel es auch nur in einem Wahlkreis, die Stöckkraft des vereinigten liberalen Bürgertums beeinträchtigen und die Durchführung des Abkommens im ganzen Lande ernstlich gefährden würde. Sodann, weil die Vermeidung zweier liberaler Kandidaturen im Ulmer Wahlkreis allein einen Sieg der liberalen Sache ermöglicht, da sonst die Gefahr besteht, daß der Bund der Landwirte und Zentrum sich schon für den ersten Wahlgang einigen und dann beide liberalen Parteien bei der Stichwahl ausfallen. Als verzichteter Teil kommt allein die Volkspartei in Betracht, da sie bei der Verteilung der anderen Wahlkreise unbestrittenemassen den Löwenanteil davongetragen hat, somit es für sie eine Pflicht des politischen Anstandes ist, hier Einräumungen zu machen. Außerdem entspricht ein solcher Verzicht der Forderung billiger Gegenleistung, da die nationalliberale Partei bei den beiden letzten Wahlen im Kreise Ulm für den volksparteilichen Kandidaten im Interesse der liberalen Sache auf die ihr zugesicherte eigene Kandidatur verzichtet hat. — An sämtliche nationalliberale Parteiorganisationen des Landes richten wir die Bitte, sich dieser Kundgebung anzuschließen. Das ist eine gemäßigete, aber sehr deutliche Sprache, die keinen Zweifel über die Folgen läßt, wenn die Volkspartei in Ulm nicht nachgibt und zwar bald. Darüber, daß Payer dann nicht mehr in den Reichstag kommt, kann nicht der geringste Zweifel bestehen, denn man täusche sich ja nicht über die Stimmung in nationalliberalen Kreisen, sie ist in Wirklichkeit noch viel erregter und der Volkspartei ungünstiger. Aber auch Haugmann, ja eigentlich alle Stitze der Volkspartei in Württemberg sind aufs äußerste gefährdet, wenn die nationalliberale Partei das Abkommen zu lösen gezwungen wird. Sie selbst hat ja nur einen Sitz zu verlieren, einen, der ihr auch bei dem Abkommen nicht als sicher garantiert wird. Diese Resolution dürfte wohl wie eine Bombe in volksparteilichen Kreisen einschlagen und allen klar machen, was hier auf dem Spiele steht.

Tübingen, 4. März. In dem in Königsbronn (1150 Einw.) veranstalteten Blumentag wurden 2100 Stück Blumen verkauft und ein Reingewinn von 213 M. erzielt.

Der Vorstand der **Handwerkskammer Reutlingen** hielt am 2. ds. Mts. eine Sitzung ab, in welcher u. a. die beabsichtigte Aenderung des Umlageverfahrens der Handwerkskammerkosten auf der Tagesordnung stand. Die Kammer erklärte sich mit dem gemeinsamen Beschlusse der übrigen Handwerkskammern einverstanden, wonach künftig bei der Unterstellung nicht mehr die Zahl der beschäftigten Hilfspersonen, sondern die Höhe des Gewerbesteuerkapitals für die Beitragsleistung maßgebend sein soll. Aus Anlaß der Beanstandung einiger Meisterprüfungen machte der amwesende Staatskommissar, Oberregierungsrat Kälber, die Mitteilung, daß demnächst unter Leitung der R. Beratungsstelle für das Baugewerbe die Mitglieder der Meisterprüfungskommissionen für das Maurer- und Zimmerergewerbe zu einer Konferenz zusammen berufen werden sollen, die den Zweck hat, Einheitlichkeit bezüglich der Höhe der Anforderungen herbeizuführen. Einer Eingabe des Verbands württ. Handwerker-genossenschaften, welche darauf abzielt, bei staatlichen Submissionen diejenigen Fabrikanten und deren Waren auszuscheiden, welche eine direkte Warenlieferung an Handwerker-genossenschaften bevorzugen, wurde zugestimmt. Der Vorstand der Kammer war der Meinung, daß der Staat die Anschaffung des Handwerks bei Arbeiten und Lieferungen nicht bewirken dürfe dadurch, daß ein bestimmtes Fabrikat vorgezogen werde, dessen Hersteller die Lieferung an Handwerker-genossenschaften verweigert. Dem amwesenden Vertreter der Kammer im Beirat der Verkehreanstalten wurde im Hinblick auf die bevorstehende Feststellung des Sommerfahrplans eine Anzahl Wünsche in dieser Beziehung unterbreitet. Sodann wurde beschlossen, der Kgl. Zentralstelle für Gewerbe und Handel für die Abhaltung der in letzter Zeit in Reutlingen und Rottweil auf Veranlassung der Handwerkskammer stattgefundenen Fachkurse den Dank der Kammer abzusprechen. Ueber eine Eingabe des deutschen Privatbeamtenvereins betreffend die Anerkennung privater Klassen in dem Versicherungsvergesetz für Angestellte wurde zur Tagesordnung übergegangen. Zu Vorsitzenden der Gesellenprüfungsausschüsse auf die Jahre 1911 bis 1913 wurden gewählt: In Calw Gemeindeführer Aldinger, in Freudenstadt Professor Henninger, in Pöhlgrabenweller Schuhmachermeister W. Kappler, in Rottenburg Bauwerkmeister Wachendorfer, in Tübingen Oberlehrer Pflück, in Ulm Mechanikmeister Henzler. An den übrigen Plätzen hatten die bisherigen Stelleninhaber das Amt wieder übernommen. Der Hafnermeisterverein Reutlingen wurde zur Veranstaltung eines Vortrags über „die Heizung unserer Wohnungen“ ein Beitrag von 20 M. bewilligt. Die R. Zentralstelle hat sich auf Ersuchen der Kammer bereit erklärt, der Veranstaltung von Vorträgen über die neue Bauordnung näherzutreten. Doch wird mit diesen Vorträgen erst im Herbst begonnen werden können. Auf Antrag von

Vorstandsm
den Sektore
Juristen ei
barungen v
der einerse
Handwerks
sein soll. F
da in letzter
lichen Aus
Vollverjam

r Sei
bahnhof w
schreiten de
wurde ihn
Tod alch

r (E
Bursche.)
gleichaltrig
Spiel woll
überfüllte
Bundschuh,
Mädchen n
braucht nic
wirklich be
faßt er sei
sie glücklich
sichern Tod
achtet wurde
mit sich jil

Berli
Quelle, das
rekruten in
Deutschland
die freudige
die Macht
des Kaisers

Berli
Neuanlagen
über das g
dienen soll

Berli
Handelstags
ein Abkomm
Deutsches
die gemein
wirtschaftlich

Berli
„Neue Ges
tober das K
in Langjub
teilt dazu
im Unterteil
Kronprinzen
nicht auf S
Privatvilla
r Wo
Heute wird

In
habe ich

den Vorn
Behauptu
Lüge beze
Ich
des Herrn
auf einem

weshalb
leidigunge
Widberg
laufenden

mit dem
Unter

Wirkl

Dies
Sauer
Woh

dr
ni

Vorstandsmittglied Teufel-Tuttlingen wurde beschlossen, durch den Sekretär der Kammer und unter Heranziehung tüchtiger Juristen einen Mustervortrag für freiwillige Preisvereinbarungen von Handwerkerorganisationen aufstellen zu lassen, der einerseits die eigenartigen Wirtschaftsverhältnisse des Handwerks berücksichtigen, andererseits juristisch unanfechtbar sein soll. Diese Arbeit hatte sich als notwendig erwiesen, da in letzter Zeit mehrere derartige Abmachungen bei gerichtlichen Austrag für ungültig erklärt wurden. Die nächste Vollversammlung der Kammer soll Ende April stattfinden.

Heilbronn, 6. März. Auf dem hiesigen Hauptbahnhof wurde der Stationsarbeiter Schütz beim Ueberschreiten der Geleise von einer Lokomotive überfahren. Es wurde ihm der Kopf und ein Fuß abgefahren, sodass der Tod alsbald eintrat.

Stybach N. Orlingen, 6. März. (Ein mutiger Bursche.) Ein siebenjähriger Knabe spielte mit einem gleichaltrigen Mädchen in der Nähe der Ehb. Nach dem Spiel wollte das Mädchen im Wasser die Hände waschen, überstürzte sich aber und fiel hinein. Der Knabe, Franz Bundschuh, sprang ca 50 Meter weit dem Ufer entlang dem Mädchen nach, tröstete sie, indem er ihr zurief: „Freida, brauchst nicht weinen, ich ziehe Dich schon heraus!“ Und wirklich beim mehrere Treppenabstieg in den Bach hinein sah er seine Schulkameradin an den Kleidern und brachte sie glücklich ans Land. Dadurch wurde das Mädchen dem sicheren Tode entzogen, da der Vorfall von niemand beobachtet wurde und die Ehb gegenwärtig ziemlich viel Wasser mit sich führt.

Deutsches Reich.

Berlin, 6. März. Ich erfahre aus zuverlässigster Quelle, daß der Kaiser in seiner Ansprache an die Marineoffiziere in Wilhelmshaven auf die politische Situation Deutschlands und auf die ganze politische Weltlage hinwies, die freudiges Pflichtgefühl bei den Soldaten verlange, um die Macht und Größe des Reiches zu erhalten. Die Rede des Kaisers währte ungefähr 10 Minuten.

Berlin, 6. März. Die Reichsregierung beschloß die Neuanlagen von 6 weiteren Reichsluftschiffhallen, die über das ganze Reich verteilt, lediglich militärischen Zwecken dienen sollen.

Berlin, 4. März. Das Präsidium des Deutschen Handelstages und das Direktorium des Hanfverbandes haben ein Abkommen über die Abgrenzung der Arbeitsgebiete des Deutschen Handelstages und des Hanfverbandes, sowie über die gemeinsame Bearbeitung großer wirtschaftlicher und wirtschaftlich-politischer Fragen abgeschlossen.

Berlin, 5. März. Der Kronprinz wird, wie die „Neue Gesellschaftliche Korrespondenz“ meldet, am 1. Oktober das Kommando des 1. Leib-Husaren-Regiments Nr. 1 in Langfuhr bei Danzig übernehmen. Die Korrespondenz teilt dazu mit, daß der Kaiser vorgestern beim Frühstück im Antonklub erzählt habe, er habe diese Ernennung dem Kronprinzen nach Kairo gemeldet. Der Kronprinz werde nicht auf Schloß Dillau residieren, sondern in Langfuhr eine Privatvilla bewohnen.

Pforzheim, 6. März. (Von der Straßenbahn.) Heute wird hier an drei Stellen zugleich mit dem Bau der

städtischen elektrischen Straßenbahn begonnen. Die Bahn wird im August eröffnet.

Bruchsal, 6. März. Von maßgebender Stelle wird der „Bad. Presse“ mitgeteilt: Der im Jahre 1908 vom Schwurgericht Offenburg wegen des Raubmordes am Glaswaldsee im Schwarzwald zum Tod verurteilte und zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigte Aug. Philippsohn aus Ruffland hat gestern früh in der Abteilung für Festeskranken des Landesgefängnisses Bruchsal, wohin er im August 1909 eingeliefert worden war, den ersten Aufseher Kaufmann erstochen und den Aufseher Schmidt schwer verwundet. Die Untersuchung über den Hergang der Tat ist noch im Gange. Allem Anschein nach hat der Täter die Waffe sich selbst hergestellt.

Meß, 5. März. Heute abend gegen 7 Uhr kam es hier wiederum zu einem Kravall. Zwei einheimische junge Leute randalierten auf der Römerstraße und gerieten in einen Wortwechsel und dann in Streit mit Unteroffizieren. Es sammelte sich eine große Menschenmenge an. Schutzleute mußten einschreiten und nahmen die beiden jungen Leute fest. Aus der Menge wurden Rufe: „Vive la France! A bas la Prusse!“ laut. Bei dem Zusammenstoß sollen die Unteroffiziere blank gezogen haben und auf der anderen Seite soll von dem Messer Gebrauch gemacht worden sein. Eine authentische Darstellung war bisher nicht zu erlangen. Hier war zunächst das Gerücht verbreitet, daß es sich bei den jungen Leuten um Mitglieder der „Lorrains Sportiv“-handele; das stellte sich aber später als unrichtig heraus.

Schwerin, 5. März. Ein grauenhaftes Verbrechen ist in Friedland in Mecklenburg entdeckt worden. Der 7-jährige Sohn des Arbeiters Botanski war im Juni v. J. auf dem Wege zur Schule spurlos verschwunden. Spaziergänger sahen nach einigen Tagen eine Schülermütze auf dem Stadteich schwimmen und bald darauf wurde auch die Leiche des Knaben aus dem Wasser gezogen. Allgemein glaubte man zunächst an einen Unglücksfall. Jetzt hat sich herausgestellt, daß das Kind von mehreren um einige Jahre älteren Gemeindegliedern ins Wasser geworfen worden ist und, wenn der Junge an die Oberfläche kam, immer wieder hinabgestoßen wurde, bis er schließlich ertrank.

Hamburg, 6. März. Die Leiche des Chefs des ostasiatischen Kreuzergeschwaders Konteradmiral Bühler ist hier heute früh an Bord des Dampfers Fürst Bülow vom Norddeutschen Lloyd von Hongkong hier eingetroffen.

Gerichtssaal.

Wilhelmshaven, 5. März. Das Oberkriegsgericht verurteilte den Obermatrosen Jacob wegen Landsertrats zu 12 Jahren Zuchthaus. Die erste Instanz hatte auf 6 Jahre Zuchthaus erkannt.

Ausland.

Wien, 6. März. Der Kaiser empfing gestern vormittag im Schönbrunner Schloße den König von Bulgarien, der seinen Dank für die Gratulation zu seinem 50. Geburtstag ausdrückte. Der Besuch des Königs, welcher Zivilkleidung trug, hatte einen sehr herzlichen Charakter und dauerte fast eine Stunde.

Rom, 5. März. Wie die Leichenschau ergab, hat zwischen der Gräfin Trigona und dem Leutnant Paterno

ein äußerst heftiger Kampf stattgefunden. Der Körper der Gräfin, die bekanntlich in einem hiesigen Hotel von Paterno mit einem Jagdmesser erstochen worden war, wies eine große Anzahl von Wunden auf. Im Krankenhaus wurde gestern Paterno einem Verhör unterzogen. Er erklärte, er habe die Gräfin zu sehr geliebt, um eine Trennung von ihr ertragen zu können. Im Koffer des Leutnants wurden zahlreiche Liebesbriefe der Ermordeten gefunden.

Madrid, 5. März. Infolge der vor einigen Tagen erfolgten Berufung eines bekannten schweizerischen Professors an das Krankenlager des Prinzen Don Salmes, des Sohnes des Königs Alfons, geht jetzt in dortigen Hofkreisen ein Gerücht, das große Erregung verursacht. Die Berufung des Freiburger Professors soll deswegen erfolgt sein, weil der Sohn des Königs taubstumm sein soll.

Peking, 6. März. Ueber das Ausfludern der Boykottbewegung ist entgegen anders lautenden Nachrichten amtlich hier nichts bekannt.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Altensteig-Stadt, 6. März. Bei dem am 4. d. M. stattgefundenen Nadelstammholzwerkverkauf aus den hiesigen Stadtwaldungen wurde bei einem Loslot von 37505 M ein Erlös von 47304 M erzielt. Angebote auf die einzelnen Lose von 1188—131,9 M .

Kottwil, 4. März. Weizen 10,50 M , Dinkel 7,40 M , Haber 8,81 M und 8,45 M . Verkauf: 72 Ztr. Erlös 598 M 92 S .

Balingen, 4. März. Dinkel 8,70 M und 8,40 M , Haber 8,50 M und 8,00 M .

Auswärtige Todesfälle.

Marie Schrott, geb. Ruffle, Belehtragerswitwe, Calw; Katharine Haarer, geb. Donner, Herrenberg.

Neue Bücher von denen man spricht:

Blom, Das eiserne Jahr. Roman	6. —
Brehm, Tierleben, neubearb. u. zur Strafen. VI. Vögel, Bd. I	12. —
Procrinus, Auf dem Wege nach Atlantis	15. 50
Griffar, Luther. Bd. I	13. 60
Senne am Rhyn, Illustr. Religions- und Sittengeschichte aller Zeiten und Völker	4. —
Maister der Kunst i. Gesamtausg. 4. 18. Fra Angelico da Firenole. 327 Abb. mit Text	9. —
Kircher, Königsleben. Roman	5. —
Vippo, Weltanschauung u. Bildungsbedarf	5. —
Ratory, Volkskultur und Persönlichkeitskultur	3. 60
Reinke, Die Kunst der Weltanschauung	4. —
Rose, Bilder aus den vier Wänden	5. —
Sombart, Die Juden und das Wirtschaftsleben	11. —
Stitzgebauer, Purpur. Roman	5. —
White, Geschichte der Feinde zwischen Wissenschaft und Theologie in der Christenheit. Bd. I	6. —
Boermann, Geschichte der Kunst aller Zeiten und Völker. Bd. III	17. —

Zu beziehen durch die G. W. Zaiser'sche Buchhandlg. Nagold

Was koche ich morgen?

Columbus-Eiernudeln oder Prinzess-Maccaroni!

Garantiert farblos. Zu haben in allen besseren Detailgeschäften. Fabrikant: Otto & Kaiser, Heilbronn a. N. u. Friedrichshof 1, B.

Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (E. G. Zaiser) Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: A. Gant.

Erklärung.

Zu Nr. 32 des „Gesellschaftler“ vom 8. Februar 1911 habe ich dem Herrn Fabrikanten

G. Rau in Wildberg

den Vorwurf gemacht, daß er wider besseres Wissen eine Behauptung aufgestellt habe, welche von mir als faulstidige Lüge bezeichnet wurde.

Ich habe mich inzwischen überzeugt, daß die Behauptung des Herrn Rau der Wahrheit entspricht und mein Vorwurf auf einem Irrtum beruht

und jeglicher Begründung entbehrt,

weshalb ich die in genanntem Artikel ausgesprochenen Beleidigungen, sowie auch die Veröffentlichung der mir aus Wildberg zugegangenen, den Tatsachen ebenfalls zuwiderlaufenden Mitteilung

mit dem Ausdruck aufrichtigen Bedauerns zurücknehme.

Untertürkheim, 3. März 1911.

t. Karl Staudenmeyer.

Wirkliche Ersparnis

In der Küche erzielt die Hausfrau mit **MAGGI'S Würze** Schutzmarke Kreuzstern. Diese gibt schwachen Suppen, Gemüsen, Saucen usw. augenblicklich kräftigen Wohlgeschmack.

Man verlange auch beim Nachfüllen ausdrücklich MAGGI'S Würze und lasse sich nichts anderes aufreden.

Wildberg.
Unterzeichneter verkauft am
Donnerstag, den 9. März,
nachm. 1 Uhr,

ein älteres
Pferd,

sowie einen Einspanner.

Wagen.
Joh. Dengler, W.

Flechten

stets frisch und trocken Schuppenflechte

sowie Krätze, Hautausschläge, alle Art

offene Füße

Blasenbildung, Blasenentzündung, Aderentzündung, alle

Finger, alle Wunden und alle sonstigen Hautkrankheiten,

wer bisher vergeblich kostbar

gehört zu werden, mache sich einen Versuch

mit der besten bewährten

Rino-Salbe

In der Apotheke und in den Apotheken. Preis 1 M 1/2 u. 2 M .

Danke schreiben geben herzlich an.

Wer nicht in Ordnung packen kann, schreibe an

S. Fa. Schönbart & Co., Wehrhalla-Druckerei.

Flechten geben man zurück.

Zu haben in den Apotheken.

Suche per sofort oder 1. April
ein tüchtiges

Mädchen

für meinen Laden (Messgerei),
welches in der freien Zeit in der
Haushaltung mithilft, bei hohem Lohn.
Vorkenntnisse nicht notwendig.

N. Jügel,

Pforzheim Blumenstr. 30.

Württembergische Privatfeuersversicherung auf Gegenseitigkeit in Stuttgart.

Ergebnisse im Jahre 1910.

Versicherungssumme: über 2 Milliarden Mark. Prämien-
nahme: über 5 Millionen Mark. Mitgliederzahl: 227 897.
Zinserträge: 863 748 Mark aus 21 728 957 Mark **Gesamtvermögen**. Brandschäden: 1 311 702 Mark. **Ueberschuß**:
3 433 165 Mark; hieson werden 2 803 710 Mark den versicherten
Mitgliedern zurückvergütet als **Dividende** im Betrag von je
60% ihrer auf das vorausgegangene Versicherungsjahr entfallen-
den Prämien, der Rest fließt den Reserven zu.

Liberalste Vergütung jedes durch ausreichende Ver-
sicherung gedeckten Schadens und ohne jeden Abzug.

Zur Entgegennahme neuer Anträge ist jederzeit bereit:

Bezirksagent Oberamtspfleger **Rapp** in Nagold,

Hauptagent: Stadtpfleger **Rieger** in Gatterbach,

„ Schultheiß **Dengler**, „ Ebhausen,

„ Stadtpfleger **Frauer**, „ Wildberg,

„ Kaufmann **Hummel**, „ Gailtingen,

„ Schultheiß **Klief**, „ Untertalheim.

Zu Konfirmations- Geschenken

empfiehlt

Gesang- Bücher

G. W. Zaiser'sche

Buchhdlg. • Nagold.

Laut Beschluß des Agl.
Konfistoriums ist eine
neue Ausgabe des Ge-
sangbuchs vor dem
Jahre 1913 — falls
überhaupt eine solche zu
Stande kommt — nicht
zu erwarten.

Altensteig. Fahrris-Versteigerung.

In der Konkursache des **Frei Schmin**, Inhabers der Firma Schwarzwälder Treibriemenfabrik, in Altensteig, bringe ich am **Mittwoch, den 15. und Donnerstag, den 16. März d. J.** im **Gasthof zum grünen Baum** in Altensteig gegen Barzahlung zur öffentlichen Versteigerung, und zwar

je von vormittags $\frac{1}{2}$ 10 Uhr an:

1 Paar goldene Manschettenknöpfe, 1 goldene Uhr (Präzisionsuhr), 1 goldene Uhrenteile, 1 goldene Vorstecknadel, 1 Dessertteller mit Gläsern, Geschirr von Porzellan und Glas und sonstiges Küchengeschirr, verschiedene Vorhänge und Uebervorhänge, Traperien und Gardinen, Rouleaux, Boden-, Tisch- und Büffetteppiche, 1 Säule mit einem Rohren, 1 weitere Säule, 1 **Luftbaum**, 4 Stühle mit Leder beschlagen, Servier-, Parade- und Nippstische, mehrere, teils große Spiegel, Wandteller, Porträts, wovon Napoleon-Linse und Napoleon-Blücher, 3 Aquarellen, 1 Hofokobestecher, Schaumwein, Bowlen und Weingläser, 9 Wandteller, 4 hölzerne Wandteller mit Geflügel, 1 Teeservice, 1 Spinnrad, 1 eich. Schreibtisch mit Sessel, 1 Lampe mit Birnen, 1 Stehlampe, 1 größere Petroleumlampe, 1 Schränkchen von italienischem **Rußbaum**, 1 Vertiko, 1 Spiegelschrank, 3 Betten mit Bettladen, 1 Kleiderkasten, Waschkabinen, 1 Waschtisch mit Spiegel, 1 Sitzbadwanne von Zink, 1 Kinderbadwanne, 1 Nachttischchen mit Marmorplatte, 2 Tische, 1 **Sofa**, 2 Treppenkäuser, 12 m und 17 m lang, mit Messingstangen, 1 **Geschrank**, 1 transportabler **Bafofen**, 6 eiserne Träger, 1 Dachbedeckung, 8 Tannenbäumchen, 1 Bringemaschine, 1 Waschmaschine, 1 Gartenschlauch mit Gestell und sonstige Gegenstände.

Am **Mittwoch, den 15. März, nachmittags 3 Uhr**, kommt vor:

1 eichenfournierte **Zimmereinrichtung**, bestehend aus 1 **Büffet**, 1 **Tisch**, 1 **Serviertisch**, 6 **Stühlen**, mit Leder beschlagen, 1 **Sofa**, 1 **Standuhr** und 1 **Spiegel**; 1 **Kronleuchter** und 1 **Bowle** mit 2 **Weinkannen** und 1 **Tablette** von Kupfer und Glaseinlage, worauf besonders aufmerksam gemacht wird.

Den 6. März 1911.

Konkursverwalter:

Bezirknotar Beck.

Söhne achtbarer Eltern finden in unserer Eisengießerei und Maschinenfabrik als

Lehrlinge,

bei tüchtiger Ausbildung, Stelle. Je nach Umständen Kost und Wohnung im Hause. Anfragen wollen entweder an Herrn **Kau**, Maschinenfabrik **Wildberg** oder an Unterzeichnete gerichtet werden.

G. Belsler Söhne, Eisengießerei u. Maschinenfabrik.
Detishheim-Mühlacker.

Frankfurter Kursbericht vom 4. März 1911.

Mitgeteilt durch
Bank-Kommandite **Horb. Carl Weil & Cie. Kommandite**
der **Stahl & Federer A.-G. Stuttgart.**
Reichsbank und Württ. Notenbank-Giro-Konto in Stuttgart.
Telefon Nr. 78. Postcheck-Konto Nr. 2267.

4	1/2	Württ. Staatsobligationen	102.30
3 1/2	1/2	Württ. Staatsobligationen von 1908	91.70
3	1/2	Württ. Staatsobligationen	84.60
3 1/2	1/2	Badische Staatsobligationen	91.85
3 1/2	1/2	Bayerische Staatsobligationen	91.75
3 1/2	1/2	Deutsche Reichsanleihe	94.40
3	1/2	Deutsche Reichsanleihe	84.90
3 1/2	1/2	Preussische Consols	94.40
3	1/2	Preussische Consols	84.50
3	1/2	Argentinianer Anleihe	101.75
5	1/2	Marokkaner	101.—
5	1/2	Chinesen	102.50
4 1/2	1/2	Reichsanleihe Hypothekar-Obl.	100.75
4	1/2	Württemberg. Hypothekar-Obl. 1908er	101.20
4	1/2	Reichsanleihe-Obligations 1917er	101.20
4	1/2	Reichsanleihe-Obl. 1918	100.—
4	1/2	Preuss. Hypothekar-Obl. 1919er	100.20
4	1/2	Württemberg. Hypothekar-Obl. 1919er	100.40
4	1/2	Schwab. Hypothekar-Obl. 1919er	100.40
4	1/2	Sachsen-Anhalt. Obl.	85.10
4	1/2	Preuss. Bod.-Kred.-Anst.-Pfdbr. 1918er	100.20
3 1/2	1/2	Preuss. Bod.-Kred.-Anst.-Pfdbr. 1916	91.40
4	1/2	Deutsche Bank-Aktien	268.50
4	1/2	Dresdener Bank-Aktien	131.75
4	1/2	Preuss. Bank-Aktien	165.—
4	1/2	Hamburg-Amerika Akt.-Aktien	190.70
4	1/2	Hamburg-Amerika Akt.-Aktien	143.80
4	1/2	Badische Anilin-Soda	497.75
4	1/2	Reichsbank-Diskont	4%

Ausschreibungen an den Börsen besorgen wie zu den billigsten Bedingungen. — Coupons lösen stets mehrere Wochen vor Verfall ohne jeden Abzug ein.
— In überreichen Bar-Depositen und gewöhnlichen prozessionsfreie Check-Conti.
— Versicherung verlosbarer Wertpapiere gegen Kursverluste.
— Verorgung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.
— Kasse eingerichtet in unserem Pangerengebäude unter Selbstverwaltung der Mieter.

Nagold.
Frisch gewässerte
Stoekfische

empfehlte
Nagold. **Heh. Gauss.**

Nagold.
Zur **Bienenfütterung**
empfehle

**la. Candis- und
Kristallzucker**

zum billigsten Preis.
Gottlieb Schwarz.

Nagold.
**la. Allgäuer Kräuter-Käse,
„Alpenrose-Camemberts,
„Argenthaler Appetitkäse**
empfehlte

Gustav Heller.

Nagold.
Eine sommerliche
Wohnung

mit 4 bis 5 Zimmer
hat zu vermieten
G. Benz, Schreinermeister.

Nagold.
Eine freundliche
Wohnung

mit 2 Zimmer, Küche, Keller und
Holzplatz hat zu vermieten
Wilh. Gauß, alt.

Gesucht für junge Beamtenfamilie
in Nagold auf 1. Mai ein jüngeres,
tüchtiges

Mädchen.

Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Jedes Paket
Dr. Gentner's
Veilchenmilchpulver
„Goldperle“
enthält ein praktisch. Geschenk.
Abnehmer-Fabrikant:
Carl Gentner, Göppingen.



Man achte
beim Einkauf
auf den Namen
„Goldperle“ u.
d. Schutzmarke
„Kaminiwger“

Nagold.
Möbelschreiner
gesucht.

2-3 tüchtige Arbeiter sucht zu
baldigem Eintritt
Gottlob Jenne, Schreinermeister.

Nagold.
Wegen anderer Einrichtung ver-
kaufe 6 Stück noch gut erhaltene
Fournierböcke,
sowie einen noch gut erhaltenen
Leimofen.

Georg Maier, Schreinermeister.

1 oder 2 tüchtige
Möbelschreiner

können noch eintreten bei Obigem.

Seminar Nagold.

Sonntag, den 12. März, nachmittags $4\frac{1}{2}$ Uhr,
in der Turnhalle

* **Konzert** *

unter freundlicher Mitwirkung des Herrn Konzertführers
Sauter aus Ludwigsburg.

„Richard Pömenberg“ von F. Hiller, „Follern und
Staufen“ von Podbertsky, Sololieder etc.

Nummerierte Sitze 1 $\frac{1}{2}$ A, freie Sitze 50 $\frac{1}{2}$ A, Vor-
verkauf in der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung und beim
Hausmeister des Seminars.

Kgl. Seminar-Rektorat:
Dieterle.

Freundliche Einladung.

„Gott will, daß allen Menschen
geholfen werde und sie zur Erkenntnis
der Wahrheit kommen.“ 1. Tim. 2, 4.

Wer diese Hilfe und Erkenntnis begehrt, der komme zu den
Versammlungen, welche vom 6. bis 10. März,
abends 8 Uhr

in der Methodistenkapelle in Nagold stattfinden.

Ch. Steinmetz, Prediger.

Nagold.

Junge
Hilfsarbeiterinnen

nicht unter 16 Jahren, für leichte Arbeit,
werden bei einem Anfangslohn von 16 Pfg.
pro Stunde angenommen.

Friedrich Speidel, Kettenfabrik.

Jedes Knorr-Paket enthält einen Gutschein.

Knorr

Hafer-
Flocken

Grünkern-
Mehl

Hafermehl

Reismehl

Hahn-
Maccaroni

Kätschen-
Nudeln

Fussbodenriemen,

speziell Linoleum-
unterlagsriemen

System „Ohio“

and Getäfer aus Pitch- und Red-Pine, sowie schwedischem
Tannenholz in verschiedener Länge und Stärke

Ausführung von Ia. Terrazzo-, Tonplatten-, Estrich-,
Steinholz-Lederfussböden und Wandverkleidungen
unter billigster Berechnung empfiehlt

G. Schneider, Baumaterialien-Geschäft

Altensteig,

Telephon Nr. 8.

Druckarbeiten jeder Art
liefert rasch und sauber
G. W. Zaiser'sche Buchdruckerei
Tel. Nr. 29. Nagold.

Unterjettingen.
Einen noch gut erhaltenen
Kuhwagen

hat zu verkaufen
Martin Niehammer.

Erst
mit
Seun-
Preis
hier 1.10
lohn 1.20
und 10
1.25 A,
Wirtent
Monats
nach P
56
Die
1911 von
auf 212 00
228 512 00
beiträge im
1910. Der
der Brant
so das im
Dieser Betr
eine Belastu
öftherung d
Zu de
werbung zu
lagt eine sid
ist richtig, de
1910 für de
schränkung
Behörden sic
unter 18 J
ungültig zu
zu vergessen,
11. Februar
die gegen des
standoos sin
Das
zurzeit über
dem Parlan
Ministerpräsi
Mädche Beju
Neuzern, Cr
daß er den
Frankreichs
tätigen, und
Regierungen,
festigen und
der französij
Leitung des
durch Herrn
deutschen Reg
Hlg. Jg.“
sichen Gefinnu
hoffe und wi
Herrn Cruppi
Nicht bestan
Herrn Cambe
Nußlan
hebung der
aus Gottesdie
lagt. In P
gesamte Hof
Was
Klärche
wandten und
Landleben. I
Straßen haun
Schwesterlein:
mehr Dreck!
Der Vat
Grete sehen de
streckelt das n
Als die Kind
Köchin daran,
ab und nimmt
Küche zurück.
bellegen, und
anziehen, wied
Seing erk
Mittel, ich mö
warum denn c
den Dung ried
Rudi kom
und seinem Br
und möchte g
Was wird ihm
wenn du, Pap
tet seit, dann
Früh und